

Nr.	Bezeichnung	Wesentlichste Qualitäten, Beschrieb gemäss Bauinventar	Zone	Bemerkungen	Umsetzung Zonenplan
901	Antoniuskapelle (1717/1718)	- Kapelle von 1718, die sich hart an der Landstrasse in Wil erhebt. Der kleine Sakralbau fasst eine schöne Kreuzigungsgruppe, die gleichzeitig oder wenig später entstanden sein dürfte (Kantonales Denkmalschutzobjekt TUR001). Zusammen mit einem benachbarten, etwas älteren Wegkreuz (Bauinventarobjekt TUR923) markiert er an der stark befahrenen Landstrasse das Zentrum von Wil.	OE	Bisher Gebäude mit Substanzschutz Kreuzigungsgruppe steht unter kantonalem Denkmalschutz (TUR001)	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz Kreuzigungsgruppe als kantonale Denkmalschutz im Informationsinhalt darstellen
902	Kath. Pfarrkirche (Christkönigkirche), (1957-1959)	- Katholische Pfarrkirche von 1957-59, die durch ihre betont modernen Formen auffällt. Der mit einem hellen Anstrich versehene Sichtbetonbau setzt sich aus einem kreisrunden Zentralraum mit fassadenfüllenden Betonverglasungen und den polygonalen Baukörpern von Chor und Eingang zusammen; vor der Kirche erhebt sich der freistehende Glockenturm, der über den Bahnhof hinweg von weitem sichtbar ist. Als ein wichtiges Werk der besonders als Kirchenbauer hervorgetretenen Architekten kommt dem Bauwerk ein herausragender Stellenwert für die Kirchenarchitektur der Nachkriegszeit zu. Mit seiner zentralräumlichen Ausrichtung verweist er zudem auf die damals neuen liturgischen Tendenzen im Vorfeld des Zweiten Vatikanischen Konzils.	OE	Bisher nicht geschützt	Neuaufnahme als Gebäude mit Substanzschutz (ohne Pfarrhaus)
903	Ref. Pfarrkirche (1959/1960)	- 1959/60 errichtete reformierte Pfarrkirche in einfachen, betont modernen Formen. Der geschickt in die knapp bemessene Parzelle einbeschriebene Kirchenbau mit freistehendem Glockenturm erscheint von Westen her als kubisch spannungsvolle Baugruppe und bildet damit auch gestalterisch einen Gegenpol zur praktisch gleichzeitig auf der anderen Seite des Bahnhofs realisierten katholischen Pfarrkirche (Bauinventarobjekt TUR902).	OE	Bisher nicht geschützt. Fachgutachter Gemeinde empfiehlt auch eine Unterschutzstellung. Beim Pfarrhaus wird bzgl. Sanierung, Erneuerung, Abbruch im Rahmen Umgebungsschutz / Interessenabwägung (kulturell-historischer Wert, baulicher Zustand, Wirtschaftlichkeit, Alternativen mit gleichwertigen Lösungen) entschieden.	Neuaufnahme Pfarrkirche als Gebäude mit Substanzschutz <i>Pfarrhaus gehört zum Ensemble, wird aber nicht unter Schutz gestellt.</i>
904	"Langhaus" (um 1828)	- Um 1828 errichtetes ehemaliges Kosthaus der Spinnerei Bebié, das durch seine ungewöhnliche Länge auffällt. Beim sogenannten „Langhaus“ handelt es sich nicht nur um das erste Kosthaus im Kanton Aargau, sondern überhaupt um eines der ältesten erhaltenen Kosthäuser dieser Grösse in der Schweiz, womit es als herausragender Zeuge der Industriegeschichte gelten kann. Auch typologisch gehört der langgestreckte, schlicht gestaltete dreigeschossige Biedermeierbau, der zwanzig reihenhausartig angelegte Wohneinheiten vereinigt, zu den frühesten Vertretern seiner Gattung. Im Ortsbild von Turgi kommt dem grossmassstäblichen Gebäude eine prägende Rolle zu.	Bisher: DZ Neu: DK1 / DK2	Bisher Gebäude mit Substanzschutz	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz

Nr.	Bezeichnung	Wesentlichste Qualitäten, Beschrieb gemäss Bauinventar	Zone	Bemerkungen	Umsetzung
905	Kosthaus (Mitte 19. Jh.)	- Kosthaus der Spinnerei von Heinrich Bébié, das im mittleren 19. Jahrhundert errichtet wurde. Trotz starker Veränderungen durch einen jüngeren Umbau sind die wesentlichen Elemente des Bautypus an dem Gebäude ablesbar geblieben. Zusammen mit dem älteren, unmittelbar benachbarten „Langhaus“ (Bauinventarobjekt TUR904) veranschaulicht das Gebäude den Wandel in der Typologie der Kosthäuser, der um die Mitte des 19. Jahrhunderts weg vom Reihenhaustyp und hin zur Anlage von Geschosswohnungen führte. Damit ist es für die Industriegeschichte von Turgi von erheblicher bautypologischer Bedeutung.	Bisher: DZ Neu: DK2	Bisher Gebäude mit Substanzschutz	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz
906	Baumwollspinnerei Kappeler-Bebié (1826-1827, 1833, 1879)	- Grossvolumiges Fabrikgebäude, das in die Anfangszeit der 1826/27 von den Gebrüdern Bébié gegründeten Spinnereien zurückreicht und bis zum Ende des 19. Jh. sukzessive erweitert wurde. Der imposante, langgestreckte Giebeldachbau ist ein charakteristischer Vertreter der frühen Fabrikarchitektur und eines der grossmasstäblichsten Gebäude seiner Baugattung im Kanton Aargau. Er tritt weithin in Erscheinung und besitzt daher einen hohen Situationswert nicht nur für das Ortsbild von Turgi, sondern auch für das grossräumige Landschaftsbild im untersten Teil des Limmattals. Zusammen mit seinen Nebengebäuden (Bauinventarobjekte TUR907-909) nimmt das Fabrikgebäude als einer der frühesten und besterhaltenen Fabrikkomplexe in der Industriegeschichte des Aargaus eine besondere Stellung ein.	Spezialzone Spinnerei SZ	Bisher Gebäude mit Substanzschutz	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz
907	Verwaltungsgebäude Kappeler (um 1830)	- Aus der Gründungszeit der Spinnerei stammendes, ehemaliges Verwaltungshaus. Der langgestreckte, streng symmetrisch durchgebildete Biedermeierbau bewahrt die wesentlichen Elemente seiner äusseren Erscheinung. Das Innere hingegen ist durch den Umbau in fünf vertikal organisierte Wohnungen umgestaltet, wofür an der Nordfassade vier zusätzliche Eingänge geschaffen wurden. Zusammen mit seinem weiter westlich auf gleicher Achse gelegenen Pendant, mit dem mächtig aufragenden Fabrikgebäude und weiteren Bauten (Bauinventarobjekte TUR906-909) bildet das Gebäude einen wesentlichen Bestandteil des alten Spinnereiareals als einer der frühesten und besterhaltenen Fabrikkomplexe in der Industriegeschichte des Aargaus eine besondere Stellung einnimmt.	Spezialzone Spinnerei SZ	Bisher Gebäude mit Substanzschutz Innenbereich umgestaltet, nordseitig Eingänge eingebaut, südseitig Pergola artige Element dem EG vorangestellt.	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz
908	Verwaltungsgebäude Bébié (um 1830)	- Aus der Gründungszeit der Spinnerei stammendes ehemaliges Verwaltungshaus. Der langgestreckte, symmetrisch durchgebildete Biedermeierbau bewahrt die wesentlichen Elemente seiner äusseren Erscheinung, während das Innere vollständig erneuert ist. Zusammen mit seinem weiter östlich auf gleicher Achse gelegenen Pendant, dem mächtig aufragenden Fabrikgebäude und weiteren Bauten (Bauinventarobjekte TUR906-909) bildet das Gebäude einen wesentlichen Bestandteil des alten Spinnereiareals als einer der frühesten und besterhaltenen Fabrikkomplexe in der Industriegeschichte des Aargaus eine besondere Stellung einnimmt.	Spezialzone Spinnerei	Bisher Gebäude mit Substanzschutz Innen vollständig erneuert, mit Bauvorhaben wird der Fassade ein Erschliessungstrakt und eine Balkonschicht vorangestellt, in die südliche Dachfläche wird eine lange Schleppgaube eingebaut.	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz

Nr.	Bezeichnung	Wesentlichste Qualitäten, Beschrieb gemäss Bauinventar	Zone	Bemerkungen	Umsetzung
909	Baumwollscheune (um 1830/1840)	- Nebengebäude der ehemaligen Spinnerei von Turgi, das in der Gründungszeit der Fabrik um 1830/40 als Baumwollscheune erbaut wurde. Am Äusseren hat der zeittypisch nüchterne, spätklassizistisch-biedermeierliche Zweckbau trotz des durchgreifenden Umbaus von 1990/91 wesentliche Erscheinungsmerkmale bewahrt. Zusammen mit dem grossvolumigen Fabrikgebäude und den beiden ehemaligen Verwaltungshäusern bildet das Gebäude einen wesentlichen Bestandteil des alten Spinnereiareals als einer der frühesten und besterhaltenen Fabrikkomplexe in der Industriegeschichte des Aargaus eine besondere Stellung einnimmt.	Spezialzone Spinnerei	Bisher Gebäude mit Substanzschutz Mit durchgreifendem Umbau v.a. Ostfassade stark verändert	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz
910	Holzbrücke über die Limmat (1921)	- Gedeckte Holzbrücke über die Limmat, die in Anlehnung an ihre baufällig gewordene Vorgängerin von 1845 errichtet wurde. Die teils verschaltete Brückenkonstruktion mit hübscher, helmbekrönter Kanzel über dem Mittelpfeiler ist mit der Wahl der zur Entstehungszeit bereits antiquierten Konstruktion ein Dokument für den damaligen Wunsch nach der Erhaltung eines Wahrzeichens im Landschaftsbild. Diese Funktion kommt der Brücke auch heute noch zu; gleichzeitig ist sie mit der Industriegeschichte des Dorfes eng verknüpft, weshalb ihr im Zusammenhang mit dem mächtigen Spinnereigebäude und dessen Nebengebäuden (Bauinventarobjekte TUR906-909) auch ein erheblicher historischer Zeugenwert zukommt.	Limmat	Bisher Gebäude mit Substanzschutz	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz
911	Eisenbahnbrücke über die Limmat (1857-1859)	- Steinbrücke mit drei eleganten, weit geschwungenen Segmentbogenjochen, die 1857-59 erbaut wurde. Mit seinen flach proportionierten Bögen und dem präzise gefügten Mauerwerk aus Jurakalkquadern folgte das sorgfältig gestaltete Bauwerk weitgehend der um wenige Jahre älteren Brücke an der Strecke nach Brugg, die in einer Publikation der SBB als herausragendes Beispiel ihrer Gattung hervorgehoben ist: „ein würdiger Vertreter der traditionalistischen Richtung im Bahnbrückenbau der Pionierzeit, die sich in bewusstem Gegensatz zum damals beliebten Stahlbrückenbau an bewährten Vorbildern aus dem Strassenbau orientierte und die handwerkliche Qualität betonte.“	Limmat	Bisher nicht geschützt	Unterschutzstellung: Neuaufnahme
912	Gemeindeschulhaus (1897/1898)	- Markanter späthistorischer Schulhausbau, der 1897/98 errichtet wurde. Das am Äusseren weitgehend intakte Gebäude fällt durch seine wuchtige Erscheinung wie auch seine aufwendige, in neugotischen Formen gehaltene Hausteinstrumentierung auf. Mit seiner herausgehobenen Lage setzt das Schulhaus ebenso wie die Fabrikbauten einen weithin sichtbaren Akzent im Dorfbild von Turgi.	OE	Bisher Gebäude mit Substanzschutz Nordseitige neuere eingeschossige Anbauten	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz
914	Villa "Sonnenschein" mit Parkanlage (1900)	- Malerisch-asymmetrisch gegliederte Villa des Späthistorismus, die im Jahr 1900 erbaut wurde. Das qualitativ gestaltet und intakt erhaltene herrschaftliche Wohngebäude ist zeittypisch in Formen der Gotik und der deutschen Renaissance gehalten und durch Bauplastik besonders reich instrumentiert. Mit ihrem bauzeitlichen Interieur steht die Villa „Sonnenschein“ für die gehobene Wohnkultur der Jahrhundertwende. Bemerkenswert ist die reizvolle, im Sinn des englischen Gartens gestaltete Parklandschaft mit ihrem alten und seltenen Baumbestand.	Parkzone	Bisher Gebäude mit Substanzschutz	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz

Nr.	Bezeichnung	Wesentlichste Qualitäten, Beschrieb gemäss Bauinventar	Zone	Bemerkungen	Umsetzung
915	Villa "Flora" mit Parkanlage und Gartenpavillon (1908)	- Villenbau in gepflegten Heimatstilformen, der 1908 errichtet wurde. Der symmetrisch gestaltete Baukörper, der von einem hohen Walmdach abgeschlossen wird, fällt durch seine kubisch geschlossene Erscheinung auf. Besonders bemerkenswert ist die praktisch vollständig erhaltene Jugendstil-Ausstattung.	Parkzone	Bisher Gebäude mit Substanzschutz	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz
916	Villa "Trautheim" mit Garten (1897/98)	- Späthistoristische Villa. Erbaut 1897/98. Mit ihrer asymmetrischen Gliederung in einzelne Baukörper, der vielteiligen Dachlandschaft und dem Blickfang des Eckturms ist die Villa „Trautheim“ ein typischer Bau der vorletzten Jahrhundertwende. Sie liegt in schöner Gartenanlage mit altem Baumbestand.	Parkzone	Bisher Gebäude mit Substanzschutz	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz
917	Villa "Lägernblick" mit Parkanlage (1907)	- Villa in geometrisch reduzierten Heimatstilformen, die 1907 erbaut wurde. Das herrschaftliche Wohngebäude, das von einem der bekanntesten schweizerischen Architekturbüros seiner Zeit erbaut wurde, fällt durch seine qualitätsvolle architektonische Gestaltung auf. Mit dieser korrespondiert eine sorgfältige und handwerklich aufwendige Ausstattung im Inneren. Der weitgehend intakte Bau steht in einem Park mit altem Baumbestand auf der Geländeterrasse des Geelig, wo er in topographisch herausgehobener Lage dem Wassertor und der Lägern zugewandt ist.	Parkzone	Bisher Gebäude mit Substanzschutz	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz
918	Restaurant "Diana" (1900)	- Prominent am Bahnhofvorplatz gelegener Bau des Späthistorismus, der im Jahr 1900 als Restaurant „Diana“ errichtet wurde. Mit seinem an Jugendstilformen anklingenden markanten Schweifgiebel wendet sich das Gebäude zur Kreuzung von Vogelsang- und Bahnhofstrasse und nimmt damit eine ortsbildprägende Stellung ein. Es fällt durch seine aufwendige Instrumentierung mit gotisierenden Hausteinelementen auf.	Bisher: DZ Neu: DK1	Bisher Gebäude mit Substanzschutz Angebautes Nachbargebäude stark verändert	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz
919	Wohn- und Geschäftshaus (um 1860/1870)	- Wohnhaus mit Ladenlokal von 1860/70, das an der Strasse zum neu entstandenen Bahnhof errichtet wurde. Das Gebäude ist trotz mehrfacher Veränderungen noch als breitgelagerter spätklassizistischer Putzbau mit zeittypisch strenger Achsenbildung zu erkennen. Als ehemaligen Dorfladen am Auftakt der Bahnhofstrasse kommt ihm zudem lokalgeschichtliche Bedeutung zu.	Bisher: DZ Neu: DK1	Bisher Gebäude mit Substanzschutz Mehrfach verändert, aber Typologie noch immer gut erhalten	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz
920	Kindergarten Dorf (1925)	- Kindergarten von 1925, der in zeittypischen traditionalistischen Formen gehalten ist. Der gut proportionierte und grosszügig befensterte, verputzte Mauerbau nimmt über dem Flussufer nahe der Limmatbrücke eine prominente Stellung ein. Mit Unterstützung der Turgemer Fabrikbesitzer errichtet, kommt dem Gebäude auch sozialgeschichtliche Bedeutung zu.	OE	Bisher Gebäude mit Substanzschutz	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz
921	Wohnhaus (17. Jh.)	- Zwei zu einer Zeile vereinigte spätgotische Mauerbauten, die noch im 17. Jahrhundert entstanden sein dürften. Der nordwestliche Kopfbau bewahrt an der zur Strasse gerichteten Trauffassade eine Abfolge mehrteiliger, spätgotisch gekehlter Reihenfenster, während sich der südöstlich anstossende Hausteil klassizistisch überformt zeigt. Die beiden Wohnhäuser, die mit ihrer mächtigen Erscheinung das Ortsbild des Weilers Wil beherrschen, sind die ältesten Gebäude auf dem Gemeindegebiet von Turgi.	DZ	Bisher Gebäude mit Substanzschutz	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz

Nr.	Bezeichnung	Wesentlichste Qualitäten, Beschrieb gemäss Bauinventar	Zone	Bemerkungen	Umsetzung
924	Transformatorstation (um 1905)	- Transformatorstation in neobarocken Heimatstilformen, die wohl um 1905 errichtet wurde. Mit seiner historisierenden Gestaltung als Turm steht der Kleinbau für den damaligen Bestrebungen, solche technische Infrastrukturanlagen an ein traditionelles Siedlungsbild anzupassen. Gleichzeitig bildet er einen baulichen Zeugen für die frühe Elektrifizierung in Turgi.	Uferschutzzone	Bisher Gebäude mit Substanzschutz	Beibehaltung Gebäude mit Substanzschutz
925	Treppenanlage "im Gut" (um 1900)	- Treppenanlage vom ehemaligen Verbindungsweg zwischen dem Verwaltungsgebäude der Spinnerei Kappeler-Bebié und der Fabrikantenvilla. Auf der Südseite des östlichen der beiden Verwaltungsgebäude (Bauinventarobjekt TUR907) gelegen, zeugt der bauliche Überrest von einem Weg, der auf schnurgerader Linie zu der im Jahr 1900 für das Ehepaar Peter und Nina Zai-Kappeler erbaute Villa „Sonnenschein“ (Bauinventarobjekt TUR914) führte. Seinen Ausgang nahm er in der Gartenanlage vor dem Verwaltungsgebäude, deren Zentrum ein Springbrunnen mit ovalem Wasserbecken bildete.	OE	Bisher nicht geschützt	Als Kulturobjekt schützen
927	Kegelradgetriebe vom Limmatkraftwerk (1889)	- Winkelgetriebe aus dem 1889 in Betrieb genommenen und 1985 stillgelegten Limmatkraftwerk der ehemaligen Spinnereien. Als Teil des ältesten aargauischen Elektrizitätswerks wurde das Getriebe, welches im Turbinenhäuschen über dem Fabrikkanal zur Kraftübertragung auf den Generator diente, ein Zeugnis für die Industriegeschichte von Turgi.	OE	Bisher nicht geschützt, befindet sich nicht mehr am ursprünglichen Standort	Nicht schützen
928	Wohnhaus (1899)	- Villenartiges Wohngebäude von 1899. In einer für die späthistoristische Wohnhausarchitektur charakteristischen Weise ist die Strassenfassade unregelmässig gegliedert und zeigt neben einem Giebel mit gestufter Spitze ein turmartig überhöhtes Treppenhaus mit steilem Pyramidendach. Zeittypische Elemente sind ausserdem die in Sichtbackstein ausgeführten Entlastungsbögen, welche die Fassaden auch farblich akzentuieren. Aussen wie innen weitgehend intakt erhalten, kommt ihm ein erheblicher baugeschichtlicher Zeugenwert zu. Als Teil des Villenquartiers östlich der Bahnhofstrasse ist es zudem von ortsbaulicher Bedeutung.	Bisher: DZ Neu: DK2	Bisher nicht geschützt, Aufgrund fachlichem Beschrieb schützenswert. Nur einzelne Wände im Innern verändert, ansonsten Grundrisse erhalten inklusive Treppenhaus	Neuaufnahme als Gebäude mit Substanzschutz mit 929 zu betrachten
929	Wohnhaus (1900/1901)	- Stattliches Mehrfamilienhaus aus den Jahren 1900/01, das sich mit seinen späthistoristischen Formen vor allem an der Neugotik orientiert. In der Art einer Villa gestaltet und in zeittypischer Weise unregelmässig gegliedert, wird der Baukörper von einer entsprechend vielfältigen Dachlandschaft abgeschlossen. Bemerkenswert sind die sorgfältig profilierten, in ihren Formen variierten Hausteingewände an Türen und Fenstern. Als Teil des Villenquartiers östlich der Bahnhofstrasse ist das Gebäude zudem von ortsbaulicher Bedeutung.	Bisher: DZ Neu: DK2	Bisher nicht geschützt, Aufgrund fachlichem Beschrieb schützenswert. Grundriss EG relativ stark, OG / DG teilweise verändert	Neuaufnahme als Gebäude mit Substanzschutz
930	Wohnhaus (1906)	- Schmuckes Wohnhaus von 1906, das in einer eigentümlichen Kombination Elemente des Chaletbaus mit einem aufwendigen Hausteinmauerwerk verbindet. Das Gebäude ist weitgehend intakt erhalten und weist noch seine ursprünglichen Fenster samt Vorfenstern und hölzernen Jalousieläden auf.	W2	Bisher nicht geschützt. Gemäss Fachbeschreibung schützenswert, weist aber auf Veränderungen hin. Für Turgi untypische Typologie. Lärmbelastete Lage. Parzelle ermöglicht Verdichtung.	Nicht schützen, unter Abwägung der verschiedenen Aspekte in den Bemerkungen.

Nr.	Bezeichnung	Wesentlichste Qualitäten, Beschrieb gemäss Bauinventar	Zone	Bemerkungen	Umsetzung
931	Altes Feuerwehrhaus (um 1895)	- Zweigeschossiger Zweckbau, der kurz vor 1900 als Feuerwehrhaus und Polizeiposten errichtet wurde. Wie das benachbarte Ladenlokal (Bauinventarobjekt TUR932) bezeugt das in einfachen historischen Formen gehaltene Gebäude die bauliche Entwicklung Turgis um die Wende zum 20. Jahrhundert. Zusammen bilden die beiden Bauten vor der Biegung zur Strassenbrücke die untere Begrenzung der Bahnhofstrasse, womit ihnen eine erhebliche ortsbildprägende Bedeutung zukommt.	Bisher: DZ Neu: DK1	Bisher nicht geschützt, Aufgrund fachlichem Beschrieb schützenswert. Im OG vollständig erneuert, im EG umgenutzt Eigentümer Gemeinde, privater Interessent, der es „typengerecht“ erneuern und als Wohnraum nutzen möchte	Neuaufnahme als Gebäude mit Substanzschutz
932	Coiffeurlokal (1907)	- Kleinbau von 1907, der als Coiffeurlokal für den Wirt des benachbarten „Restaurants Killer“ erbaut wurde. Mit seiner architektonisch gegliederten Schaufront zur Strasse, die werbewirksam vor das barackenartig-nüchterne Ladenlokal gesetzt ist und dieses kulissenartig überragt, steht das Bauwerk für eine zeittypische Gestaltung eines kleinen Gewerbebaus. Es dokumentiert damit eine wichtige Phase in der baulichen Entwicklung des Industriedorfs Turgi und kann bautypologisch heute als eine Rarität gelten. Zusammen mit dem benachbarten Alten Feuerwehrgebäude (TUR931) kommt ihm eine erhebliche ortsbildprägende Rolle an der Bahnhofstrasse zu.	Bisher: DZ Neu: DK1	Bisher nicht geschützt, Aufgrund fachlichem Beschrieb schützenswert. Im Innern keine erhaltenswerte Substanz vorhanden. In Anbetracht des geringes Volumens ist ortsbildprägende Bedeutung eher zu relativieren.	<i>Nicht schützen, unter Abwägung der verschiedenen Aspekte in den Bemerkungen.</i>
933	Einfamilienhaus (1909)	- Einfamilienhaus in Heimatstilformen, das 1909 erbaut wurde. Das sorgfältig gestaltete Gebäude fällt durch sein hohes Krüppelwalmdach auf, das sich mit einer grossen Berner Ründe zur Gebenstorferstrasse wendet und eine originell gestaltete Erdgeschosslaube beschirmt. Mit seiner Gestaltung bildet das Gebäude ein qualitätsvolles Beispiel für den kurz nach 1900 auch in der Architektur des Einfamilienhauses beliebt werdenden Heimatstil. Als eines der ersten Häuser auf der wenig später durchgehend bebauten Geländeterrasse des Gehling steht es im Kontext einer ganzen Gruppe stilistisch vergleichbarer Bauten.	W2/E	Bisher nicht geschützt, Aufgrund fachlichem Beschrieb schützenswert. Hinweis auf stilistisches vergleichbare, aber etwas neuere Bauten lässt Einzigartigkeit im Quartier bezweifeln. Parzellengrösse lässt angemessene Verdichtung zu (neu Zone W2E).	<i>Nicht schützen, unter Abwägung der verschiedenen Aspekte in den Bemerkungen.</i>
934A	Mehrfamilienhaus (1912)	- In Heimatstilformen gehaltenes Mehrfamilienhaus von 1912. Zusammen mit seinem ähnlich gestalteten, gleichzeitig erbauten Nachbarhaus (Bauinventarobjekt TUR934B) fällt das Gebäude durch seine einfachen, aber gepflegten Architekturformen auf. Es ist aussen wie innen weitgehend intakt erhalten.	WG3	Bisher nicht geschützt, Aufgrund fachlichem Beschrieb schützenswert. Haben aus Sicht Gemeinde zwar gewisse Qualitäten, die jedoch nicht so bedeutend sind, dass sich eine Unterschutzstellung rechtfertigt. Zudem ist die mittel- bis langfristige Entwicklung im heterogenen Umfeld noch anhand einer Gesamtbetrachtung zu untersuchen.	<i>Nicht schützen, unter Abwägung der verschiedenen Aspekte in den Bemerkungen.</i>
934B	Mehrfamilienhaus (1912)	- In Heimatstilformen gehaltenes Mehrfamilienhaus von 1912. Zusammen mit seinem ähnlich gestalteten, gleichzeitig erbauten Nachbarhaus (Bauinventarobjekt TUR934A) fällt das Gebäude durch seine einfachen, aber gepflegten Architekturformen auf. Es ist aussen wie innen weitgehend intakt erhalten.	WG3	Bisher nicht geschützt, Aufgrund fachlichem Beschrieb schützenswert. Haben aus Sicht Gemeinde zwar gewisse Qualitäten, die jedoch nicht so bedeutend sind, dass sich eine Unterschutzstellung rechtfertigt. Zudem ist die mittel- bis langfristige Entwicklung im heterogenen Umfeld noch anhand einer Gesamtbetrachtung zu untersuchen.	<i>Nicht schützen, unter Abwägung der verschiedenen Aspekte in den Bemerkungen.</i>